

# Mandern hat ein Storchenpaar

## Die Edertaler Adebare haben Nachbarn bekommen

VON HERMANN SONDERHÜSKEN

**Mandern** – Die Mitglieder der Manderner Männergruppe „Wir für Mandern“ (WfM) hatten bei ihren Radtouren immer wieder Freude daran, die Edertaler Störche auf ihrem Horst in Giflitz zu beobachten. Die Beobachtungen brachten WfM-Mitglied Ernst Möller auf die Idee, ein Nistangebot in Mandern zu schaffen. Realisiert wurde es mithilfe der Stadt Bad Wildungen, des Energieversorgers EWF und des Betriebs Metallbau Weinert aus Mandern. Als idealen Standort wählte Edertals NABU-Experte Wolfgang Lübcke das Gelände der ehemaligen Manderner Kläranlage aus.

**„Wohnangebot“ seit sieben Jahren fertig**

Aufgestellt wurde der Mast mit dem von Ernst Möller und dessen Enkelsohn Maximilian gebauten Korb mithilfe der Feuerwehr und des Bad Wildunger Bauhofes schon im Juli 2015. Viele interessierte Manderner waren dabei. Wolfgang Lübcke damals: „Wenn sich hier keine Störche ansiedeln, sind die blöd.“ Trotzdem: in der Zeit danach



**Das Manderner Storchenpaar** auf seinem Horst. Der Mast steht auf dem Gelände der ehemaligen Kläranlage.

FOTO: SONDERHÜSKEN

so präpariert, als wäre der Platz schon mal von Störchen benutzt worden.

### Marketing-Kniff des Ornithologen wirkt

Die Nistunterlage wurde erneuert und mit Kalkfarbe bestrichen. Diese sollte den Eindruck erwecken, als hätten Störche im Brutgeschäft ihren Kot hinterlassen. Dieser Trick traf wohl den Nerv der adressierten Klientel. Denn am 17. März besetzte ein Adebar den Horst. Am 30. März folgte der zweite.

Weder Männchen noch Weibchen sind beringt, sodass man ihre Identität nicht klären kann. Ein früheres Junges der Edertaler Störche könnte ebenso Teil des Paares sein wie ein Nachfahre der Waberner Störche. Sie zeugen seit 1991, eine überschaubare Flugzeit von Mandern entfernt, alljährlich Nachwuchs.

Am 5. April hat Ernst Möller beobachtet, wie sich die gefiederten Manderner Zuzüger miteinander verpaart haben: „Hoffentlich gelingt es auch ihnen, für Nachwuchs zu sorgen“, sagt der Naturfreund mit vorsichtiger Vorfreude.

landete zwar immer wieder mal ein Storch. Geblieben ist keiner. Manche müssen auf ihr Glück hingestupst werden, da geht es Störchen offenbar nicht anders als Menschen. Und sei es mit einem Marketing-Kniff aus der Trickkiste des Ornithologen. Am 14. Februar dieses Jahres wurde der Horst auf Anregung von Wolfgang Lübcke